

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 24

Rubrik: Mit dem Nebi im Zoo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Nebi im Zoo

Aus dem Basler Zolli

Die jungen Tiere

Es gibt sicher kaum eine Stadt, in der der Zoologische Garten so sehr Bestandteil des Lebens der Bevölkerung ist, wie in Basel. Und es ist durchaus symbolisch, daß der Zolli mitten in der Stadt liegt, von allen Seiten leicht erreichbar. Der Basler ist mit seinem Zolli sehr per Du. In den umstehenden Appartement-Häusern und Mietsblöcken hört man Tiger und Löwen brüllen, sieht die Elefanten spazieren und fühlt sich in ein fernes, fremdes Land versetzt. Und ungezählte Kinder spielen täglich in den schönen, alten Parkanlagen, zwischen Käfigen, Gräben und Felsen, und sind hier wie zuhause. Wenn man sie fragt, was ihnen am Zolli am besten gefalle, antworten sie einhellig: «Die jungen Tierlein.»

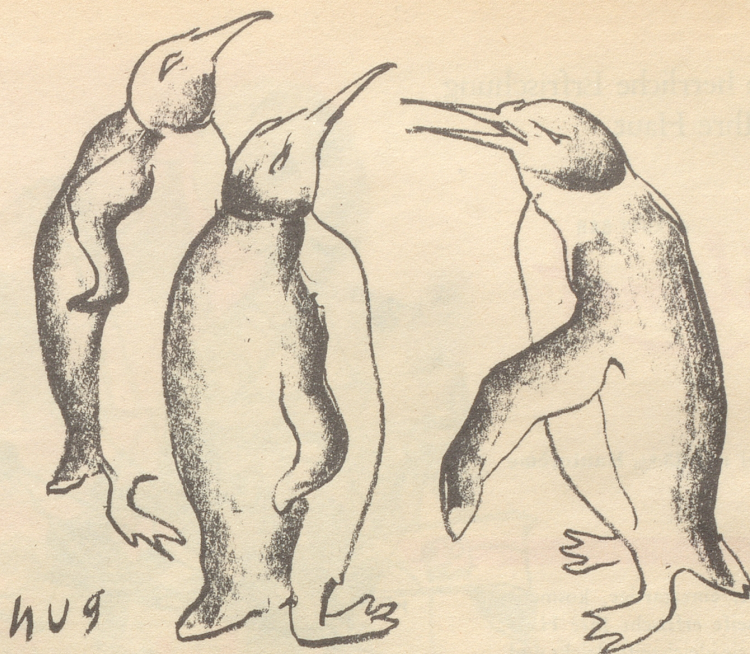
Es sind aber nicht nur die Kinder, die von den Jungtierlein angelockt werden. Auch die Erwachsenen stehen in Scharen unter lauten Ausrufen des Entzückens vor einem jungen Flußpferdlein, einem Löwen- oder Tigerbaby, vor einem winzigen Geißlein oder Rehlein, das noch nach jedem dritten Schritt umpurzelt. «Komm!» rufen sie immer wieder, und strecken Rübli oder Zollibiscuits durch das Gitter. Aber das Kleine wagt sich nicht vor. Und vor allem bedeutet ihm feste Nahrung wohl noch gar nichts und lockt es auch nicht.

Das wird sich bald ändern.

Hier reden die Insassen

Die Basler haben eine gewisse Abneigung gegen die drakonische, nordische Formel: «Es ist verboten...» Andererseits muß sich auch der Zolli zur Wehr setzen gegen die Dummen und Unverständigen, die ja bekanntlich nicht alle werden. Und so läßt er denn, auf Anschlägen, die Tiere selber plädieren.

Auf der Wiese mit der schönen Trauerweide, wo die fremden Vögel wie lachsrosafarbene



Gespräche auf kühler Ebene

Trotz cravate blanche keine Erwärmung in Aussicht

Riesenblumen blühen, steht: «Zutritt nur für Flamingos». Die Anordnung ist deutlich von den Flamingos erlassen worden. Man sieht es ihnen an. Sie sind ruhig und ungestört und ihrer Sache sehr sicher.

Die Ziegen teilen uns mit: «Zucker ist für uns giftig». Wer möchte nach einer solchen Ermahnung eine Geiß vergiften, gleichgültig, ob es eine in den Stadtfarben halbierte ist oder eine gewöhnliche?

Die Affen haben es mehr mit der Graphik. Auf einem der Bilder spuckt ein unfiner Mensch in den Affengraben und ein besserer steht daneben und schaut ihn vorwurfsvoll an. Hoffentlich nützt es. Und auf einem andern setzt eine etwas unterbelichtete Mutter ihr Kind auf die Grabenmauer und läßt gleichzeitig ihre Handtasche hinunterfallen, was sicher weder für die Affen, noch für sie von Vorteil ist.

Die Seelöwen, die so plump watscheln und so elegant schwimmen und tauchen, teilen gleich zweierlei mit: «Wir Seelöwen vertragen nur frische Fische, – alles andere ist für uns lebensgefährlich». Und außerdem ermahnen sie zur Rücksicht auf das Zollibudget: «Die einmalige Füllung und Reinigung unseres Bassins kostet nahezu 100 Franken. Bitte werfen Sie nichts hinein!»

Wer könnte solch nettem Zureden der mehr oder weniger stummen Kreatur widerstehen?

B.

Guggus!

Es war mir zu Ohren gekommen, daß der Nebi Zoo-Beiträge brauchen konnte. Da ich meine Geschichten, wenn immer möglich, lieber nicht bloß aus dem Daumen sauge, fragte ich eine leitende Persönlichkeit des Basler Zoologischen Gartens nach lustigen Erlebnissen.

«Weitaus das Witzigste im ganzen Zolli», sagte er spontan, «sind immer noch die – Besucher!»

Kebi

Zoologische Kleinigkeiten

In einer Pariser Tageszeitung erschien eine Verlustanzeige: «Schwarze Pudelhündin, zwei Jahre alt, seit vergangenem Sonnabend abgängig. Trägt weißes Halsband mit falschen Rubinen. Verwöhntes, snobistisches Benehmen. Hört auf den Namen «Madame»...»

*

Ein New Yorker Warenhaus fragt in einem Inserat: «Welchen Stil bevorzugt Ihr Hund: Kolonial oder Directoire? In beiden Stilarten mit Mahagoni furnierte Hundebetten lieferbar.»

*

Anzeige aus der englischen Zeitschrift für Hundeliebhaber «Dog's Life»: «Dreijährige Setterhündin, lückenloser Stammbaum, geübte Beifahrerin in Cadillac und Rolls Royce, sucht ebenbürtigen Partner für gemeinsame Ausfahrten und sonstige Interessengemeinschaft.»

TR

